

Ems-Chemie macht Druck auf Grüne – und die Medien

Per Rechtsanwalt fordert die Ems-Chemie Streichungen auf der Website der Grünen. Und in Medienberichten. In beiden Fällen geht's um die Deponie «Rusna da Furns». Fragen bleiben derweil unbeantwortet.

Gion-Mattias Durband 17.04.25 - 15:00 Uhr **Politik**



1500 Unterschriften: Departementssekretär Simon Bott (links) nimmt von Nicolas Zogg und weiteren Vertretern der Grünen Graubünden symbolisch die Petition entgegen.

Bild: Livia Jungo

Am Montagvormittag wurde sie überreicht: die Petition «Trinkwasser schützen – Ems-Chemie-Deponie sanieren!». Zumindest symbolisch. Die rund 1500 Unterstützerinnen und Unterstützer haben die Bündner Grünen online gefunden. Die Petition sei insbesondere in Domat/Ems und Umgebung auf grosse Resonanz gestossen, sagt Nicolas Zogg, Vorstandsmitglied der Grünen Graubünden. Die Forderung ist im Titel vorweggenommen: Die Altdeponie «Rusna da Furns» auf dem Areal der

Ems-Chemie, deren Umfeld mit Trichlorethylen belastete ist, soll saniert werden; der krebserregende Stoff wurde auch im Trinkwasser-Pumpwerk «Bagliel» auf dem Boden der Gemeinde Domat/Ems nachgewiesen. Das Bündner Amt für Natur und Umwelt hatte entschieden, dass die Deponie nur überwacht, aber nicht saniert werden müsse.

Die Petitionsübergabe im Video:



Resonanz hat die Petition der Grünen indes nicht nur bei Befürwortern des Anliegens ausgelöst.

Anwaltspost, Frist: eine Stunde

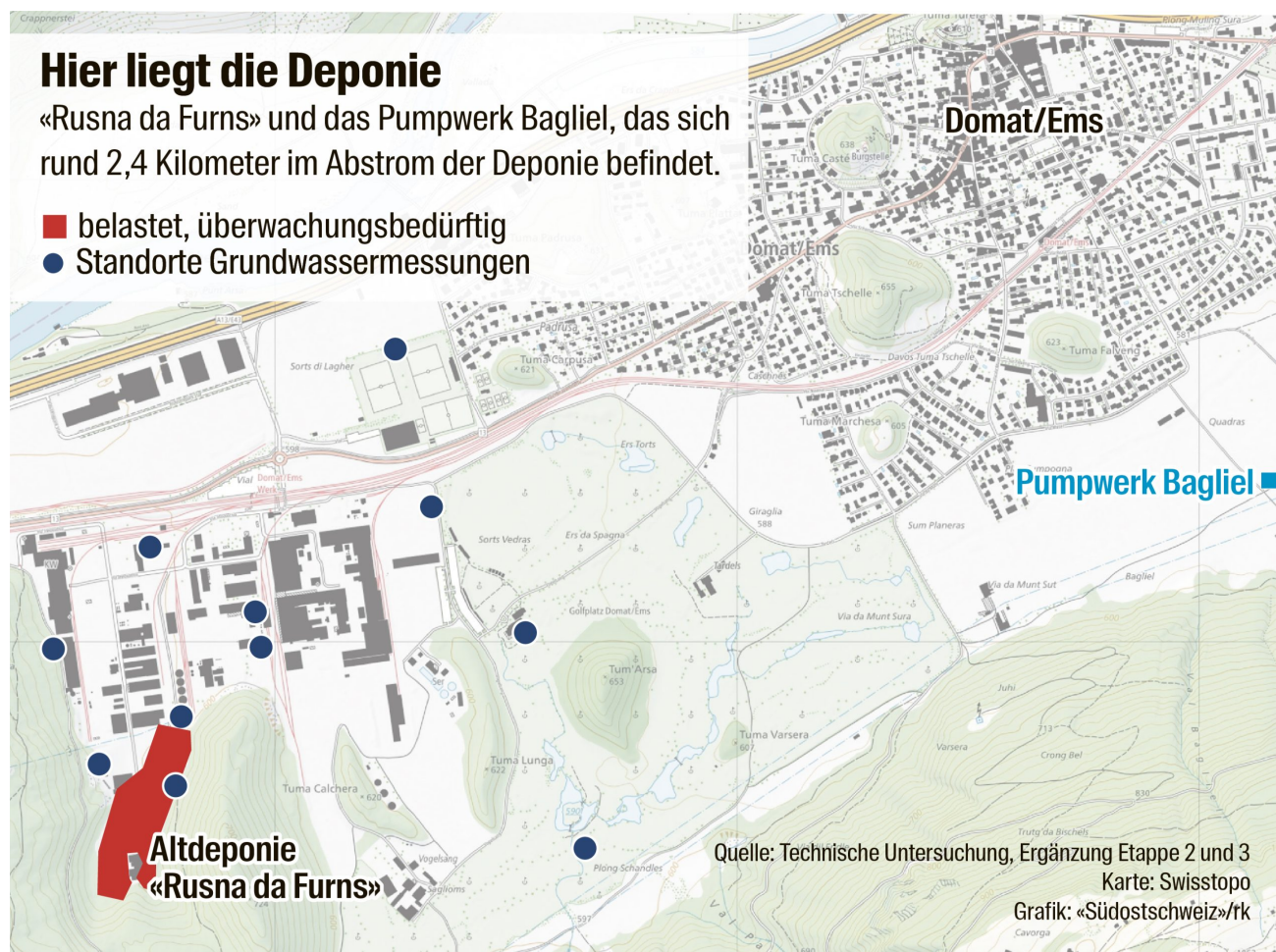
Die «Südostschweiz» hatte am 2. April über die Petition berichtet. Aufmerksamen Besuchern der Website könnte es aufgefallen sein: Der Wortlaut des Eintrags zur Petition hat in der Zwischenzeit einige Anpassungen erfahren. Dies bestätigt auch Zogg auf Anfrage. «Wir haben am 3. April eine E-Mail von einem Rechtsanwalt der Ems-Chemie erhalten», erklärt Zogg, «eine Abmahnung mit der dringenden Aufforderung, diverse Passagen auf unserer Website abzuändern und oder zu streichen.» Wegen angeblich falscher und rufschädigender Aussagen. Und dies innert einer

einstündigen Frist.

Vorweg: Manche Beanstandungen seien auch berechtigt gewesen und die entsprechenden Stellen angepasst worden, so Zogg. So war auf der Grünen-Website ursprünglich von mehreren Deponien die Rede, von denen Giftstoffe ins Trinkwasser gelangten – «bekannt ist das aber nur im Falle einer Deponie, nämlich der Altdeponie Rusna da Furns», räumt Zogg ein. Angepasst haben die Grünen auch eine andere Stelle. So war auf der Website erst noch zu lesen, dass das Amt für Umwelt und Natur wegschaut. «Das war auch nicht ganz korrekt», gesteht Zogg. «Weggeschaut hat das Amt unter dem früheren Leiter. Und danach jahrelang mit den Altlasten-Abklärungen nicht genügend vorwärtsgemacht.»

Doch keine Verschmutzungsquelle?

Andere Forderungen der Ems-Chemie wurden nicht erfüllt, wie Zogg sagt. Etwa die Streichung der Aussage, wonach aus der Altdeponie «Rusna da Furns» der Ems-Chemie giftige Stoffe ins Grundwasser gelangten. Auch eine andere Aussage ist weiterhin auf der Website der Grünen zu finden: nämlich jene, dass die ehemalige Deponie «mutmasslich die Verschmutzungsquelle» für Trichlorethylen-Belastung im Trinkwasser sei. «Der Zusammenhang liegt auf der Hand», sagt Zogg, zumal im Einzugsbereich des Trinkwasser-Pumpwerks «Bagliel» keine anderen Trichlorethylen-Quellen bekannt seien. Somit sei die Altdeponie die einzige plausible Quelle.



Grafik: «Südostschweiz»/rk

Die Grünen hätten im Verlauf des E-Mail-Wechsels von der Ems-Chemie wissen wollen, welche Stoffe in der Altdeponie gelagert worden seien. «Wir haben keine Antwort erhalten», sagt Zogg mit einem Lächeln. Lustig findet er die Intervention der Ems-Chemie jedoch nicht. Die rechtsanwaltliche Abmahnung, das Stichwort der Rufschädigung, die kurze Frist – «das hat schon einschüchternd gewirkt», so Zogg. Einige Stimmen in der Partei hätten aus Furcht juristischer Konsequenzen dafür votiert, allen Forderungen der Ems-Chemie nachzugeben. «Da kann schon der Verdacht aufkommen, dass diese Wirkung so auch beabsichtigt ist.»

«Das hat schon einschüchternd gewirkt. Da kann der Verdacht aufkommen, dass dies so auch beabsichtigt ist.»

— Nicolas Zogg, Vorstandsmitglied der Grünen Graubünden

Auch Samedia erhält Post von der Ems-Chemie

Auch die Samedia hat in diesem Zusammenhang elektronische Post der Ems-Chemie erhalten. Dies nach der Berichterstattung zur Petition der Grünen vom 2. April. Auch hier wurde gefordert, Passagen abzuändern oder zu streichen – Aussagen, die von der Website der Grünen zitiert wurden. Weil potenziell geschäfts-, ruf- und börsenkursschädigend. Auf das Angebot einer offiziellen Stellungnahme ist die Ems-Chemie damals nicht eingegangen. Das ist nun zwei Wochen her.

Die in drei E-Mails angedrohte Klage steht noch immer im Raum.

Zurück zu den Grünen: Zur anwaltschaftlichen Intervention der Ems-Chemie bei der Bündner Partei und zu Zoggs Aussagen hat die «Südostschweiz» dem Konzern am späten Montagnachmittag mehrere Fragen gestellt. Antworten gab es keine. Stattdessen erhielt die Samedia am Dienstag via E-Mail ein anwaltschaftliches Schreiben. Die Forderung: Aus einem Bericht von TV Südostschweiz zur selben Petition der Grünen sollen Passagen gelöscht werden. Weil potenziell geschäfts-, ruf- und börsenkursschädigend. Wieder geht es um Aussagen von Zogg. Frist: eine Stunde. Rechtliche Schritte vorbehalten. Die Redaktion ist auf die Forderungen nicht eingegangen. Eine Stellungnahme der Ems-Chemie oder Antworten auf die wiederholt gestellten Fragen haben Samedia bis Donnerstagmittag nicht erreicht. Die in drei E-Mails angedrohte Klage steht derweil noch immer im Raum.

Eigentlich keine grosse Sache

Juristisch ist die Petition eigentlich ein zahmes Mittel – eine Bitte an die Politik, mehr auch nicht. Handfester sind die beiden Beschwerden, die die Gemeinde Domat/Ems und der WWF Graubünden beim Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement eingereicht haben. Auch sie richten sich gegen den Entscheid des Bündner Amts für Natur und Umwelt, wonach die Altdeponie überwacht, aber nicht saniert werden muss.

Gion-Mattias Durband wuchs in Graubünden auf, studierte in Bern und Toulouse Politikwissenschaften und etwas Volkswirtschaft und noch weniger Recht. Mit Unterbruch schreibt er seit 2010 für die «Südostschweiz» und freut sich an jeder Anregung. [Mehr Infos](#)